

**Andrea Iro, The UN Peacebuilding Commission - Lessons from Sierra Leone (WeltTrends Thesis, Band 6) 2009, Universitätsverlag Potsdam, ISBN 978-3-940793-77-5, 109 S., 6,- €, kostenlose PDF-Version unter: <http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2009/2959/>.**

Gegenstand der vorliegenden Untersuchung ist die Arbeit der neu gegründeten Kommission für Friedenskonsolidierung<sup>1</sup> der Vereinten Nationen im ehemaligen Bürgerkriegsland Sierra Leone von 2006 bis 2008. Die Autorin, Andrea Iro, geht darin der Frage nach, welchen Beitrag die Kom-

mission und der dazugehörige Fonds für den Wiederaufbau des Landes geleistet und welche Schwierigkeiten sich bei der Umsetzung des Mandats ergeben haben.

Die Autorin beschreibt zunächst den Entstehungsprozess und die Aufgaben beider Institutionen. So wurde die Kommission im Anschluss an den UN-Reformgipfel vom Oktober 2005 geschaffen, um ehema-

---

<sup>1</sup> Die englische Bezeichnung lautet: UN Peacebuilding Commission.

lige Bürgerkriegsländer während der Postkonflikt-Phase zu unterstützen. Sie soll ein lang anhaltendes politisches Engagement für die Fokusländer garantieren, die finanziellen Ressourcen bündeln und die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Akteuren vor Ort koordinieren. Auf diese Weise sollen die Konfliktursachen nachhaltig beseitigt und so ein Rückfall in die Gewalt verhindert werden.

Laut Iro schließt die Kommission für Friedenskonsolidierung somit eine Lücke im bisherigen System der Vereinten Nationen. Sie wurde als gemeinsames Unterorgan des Sicherheitsrats und der Generalversammlung gegründet.<sup>2</sup> Als zweite Säule im Bereich Friedenskonsolidierung ist durch den UN-Generalsekretär ein Fonds geschaffen worden, um die Anschubfinanzierung für die Projekte sicherzustellen.

Nach dieser institutionellen Einführung beschreibt die Autorin die Arbeit der Kommission in Sierra Leone, welches 2006 zusammen mit Burundi als erstes Fokusland ausgewählt wurde. Seit Ende des langjährigen Bürgerkriegs im Jahre 2000 wurden bis Ende 2005 wichtige Voraussetzungen für Stabilität im Lande geschaffen, wie z. B. durch die Entwaffnung und Demobilisierung von 75.000 ehemaligen Kämpfern und die Reorganisation der Polizei und Streitkräfte. Um „positiven Frieden“ zu erreichen, müssen jedoch die Ursachen des Bürgerkriegs überwunden werden. Deshalb einigten sich Sierra Leone und die Kommission 2006 auf eine Zusammenarbeit in vier Prioritätsbereichen: Stärkung der Demokratie und der „guten Regierungsführung“, Reform im Justiz- und Sicherheitsbereich, Förderung und Beschäftigung der Jugend sowie Kapazitätsaufbau bei den Behörden. Die gegenseitigen Verpflichtungen wurden schließlich Ende 2007 in Form eines Übereinkommens (Peacebuilding Cooperation Framework) zwischen Sierra Leone und der Kommissi-

on festgeschrieben, auf dessen Grundlage eine regelmäßige Evaluierung erfolgen soll.

Als einen großen Erfolg wertet Andrea Iro die Präsidentschafts- und Parlamentswahlen im Sommer 2007, die zu einem friedlichen Regierungswechsel führten. Sie wurden logistisch und finanziell durch die Kommission und den Fonds für Friedenskonsolidierung unterstützt. Auch bei der Reform des Justiz- und Sicherheitssektors leisteten sie einen wichtigen Beitrag.

In anderen Bereichen blieben sie jedoch hinter ihren Möglichkeiten zurück. Hierzu untersucht die Autorin umfassend, welche Faktoren die Arbeit der Kommission und des Fonds behindert haben, und macht Vorschläge, wie diese Probleme in Zukunft überwunden werden können. So gebe es unter den beteiligten Akteuren unterschiedliche Auffassungen davon, welchen Mehrwert „Friedenskonsolidierung“ überhaupt leisten könne. So bestehe die Gefahr einer Duplizierung von bereits bestehenden Aktivitäten, wie z.B. den Maßnahmen des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP). Auch laufe die Kommission Gefahr, sich mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Projekten zu übernehmen. Bereits bei der Auswahl der Projektländer müsse das Augenmerk daher, so Iro, auf jene Maßnahmen gelegt werden, die einen nachhaltigen Beitrag für die Stabilisierung des Landes darstellen.

Ferner bestünde eine Vielzahl von Defiziten im Arbeitsprozess. Durch das Fehlen einer eigenständigen Vertretung sind die Kommission und der Fonds im Projektland sowohl personell als auch operationell von UNEP und der UN-Friedensmission abhängig.

Laut Iro finde Friedenskonsolidierung in einem hoch politisierten Umfeld statt, in welchem eine Vielzahl von Akteuren (die nationale Regierung, UN-Institutionen, Zivilgesellschaft und Geberstaaten) unterschiedliche Interessen vertreten. Die Kommission und der Fonds sollten die klare Führungsrolle übernehmen, um diese Interessen zu harmonisieren und so mittelfristig greifbare Erfolge zu erzielen, ohne je-

<sup>2</sup> Daneben entsendet als drittes Hauptorgan der Vereinten Nationen auch der Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC) Vertreter in das Organisationskomitee der Kommission.

doch die langfristige Perspektive außer Acht zu lassen.

Trotz der kritischen Betrachtung zieht die Autorin eine grundsätzlich positive Bilanz der bisherigen Arbeit. Sie mahnt aber dazu, die wichtigen Erfahrungen aus Sierra Leone bei der Arbeit in den anderen Fokusländern (Burundi, Guinea-Bissau und Zentralafrikanische Republik) zu berücksichtigen.

Insgesamt handelt es sich bei dem Buch um einen sehr gelungenen und lesenswerten Beitrag zum Thema „Friedenskonsolidierung“. Der juristisch interessierte Leser mag möglicherweise eine Diskussion der rechtlichen Aspekte vermissen.<sup>3</sup> Jedoch stellt das Buch eine ausgezeichnete politikwissenschaftliche Untersuchung zur bisherigen Arbeit der Kommission und des Fonds für Friedenskonsolidierung dar. Es ermöglicht einen schnellen Einblick in die Thematik und wird sich sicherlich, da es in englischer Sprache verfasst ist, auch einer breiten Leserschaft erfreuen – sowohl unter Praktikern „im Feld“ als auch in der Wissenschaft.

*Cornelius Wiesener*

---

<sup>3</sup> Für eine Darstellung des Rechtsrahmens für den Bereich Friedenskonsolidierung vgl. *Christian Schaller*, Towards an International Legal Framework for Post-conflict Peacebuilding, SWP Research Paper 2009/RP 03, Februar 2009, abrufbar unter: [http://swpberlin.org/en/produkte/swp\\_studie.php?id=10394](http://swpberlin.org/en/produkte/swp_studie.php?id=10394) (Stand vom 21. September 2009). Für eine Diskussion des Beitrags des Völkerstrafrechts für die Friedenskonsolidierung in Konfliktgebieten vgl. *Emmanuel Kasibazi*, The Prosecution of Criminals as a Peace-Building Tool, in: Roberta Arnold (Hrsg.), Law Enforcement within the Framework of Peace Support Operations, 2008, S. 33-49.